

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierjährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 140.

Mittwoch, den 22. November 1905

4. Jahrgang.

Berlisch und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 21. November 1905.

Ein bedeutender Auftrag auf Bordeauxweine für Südwestafrika. Die altrenommierte Dresdner Weingroßhandlung Peyer und Sohn folger, Hoflieferanten St. Majestät des Königs von Sachsen, hat den bedeutenden Auftrag zur Lieferung von 10000 Flaschen Bordeauxwein für das Kommando der Schutztruppen in Südwestafrika erhalten. Schon kürzlich konnte von einem ähnlichen Auftrag den diese Firma von derselben Kommando erhielt, berichtet werden. Der Auftrag ist für unseren gesamten sächsischen Weinhandel unbestritten erfreulich, weil durch seine Ausführung der Beweis geliefert wird, daß unsere Weingroßhandlungen in jeder Beziehung mit den norddeutschen Handlungen konkurrieren können.

Radeburg. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr erklang Feuer-Alarm in unserer Stadt; es brannte das Wohnhaus mit angebautem Stallgebäude des Zimmerpoliers Karl Ernst Burkhardt an der Promenade. Das Gebäude wurde vollständig einzieglicht. Vieh und Mobiliar konnte alles gerettet werden, nur ein kleines Quantum Hau und Stroh, welches auf dem Boden des Hauses lagerte, wurde ein Raub der Flammen. Wie es schien, war der Brand auf dem Boden des Wohnhauses entstanden, ob durch einen Essendefekt oder aus anderer Ursache, konnte bis jetzt noch nicht sicher festgestellt werden.

Bordorf. Di. hiesige Gemeinde, die schon seit langer Zeit ohne Gemeindevorstand ist und von dem Gemeindältesten Aloisie verwaltet wird, weil ein schon viermal zum Gemeindevorstand von Bordorf gewählter Dorfbewohner ebenso auf seitens der Oberbehörde unbestätigt geblieben ist, gerät jetzt in Konflikt mit der Amtshauptmannschaft. Diese hat einen Sekretär mit der Beaufsichtigung der Bordorfer Gemeindeverwaltung beauftragt, der auch von Aufsichts wegen den gehabten Gemeinderatsitzungen beiwohnen muß. Das dadurch Kosten erwachsen, ist ganz natürlich, und so überhandte die Amtshauptmannschaft der Gemeinde eine Kostenrechnung. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde aber beschlossen, diese Kostenrechnung nicht anzuerkennen, sie vielmehr zurückzusenden. Wer wird nun die Kosten tragen?

Weißer Hirsch. Auf die ausgeschriebene dritte Schuhmannstelle, die Ostern nächsten Jahres besetzt werden soll, sind 69 Gesuche eingegangen.

Dürrwitzsch b. Kamenz. Von einem Schadfeuer ist der Gutsbesitzer Heida heimge sucht worden. Während im Vorderhaus eine Hochzeitsgesellschaft vergnügt sang, war hinten in dem großen mächtigen Stallgebäude Feuer ausgebrochen, welches das Gebäude in Asche legte.

Crostwitz. In ernster Lebensgefahr wurden dieser Tage in Crostwitz die Insassen eines wendischen Hochzeitsgesichts, zwei wendische Hochzeitsjungfrauen und der Kutscher verletzt, als sie von der kirchlichen Trauung nach Hause fuhren. Infolge des lärmenden Gebahns von Schulkindern schauten die Pferde zwei noch junge Tiere und gingen, das Geschirr umwerfend durch. Hierbei trug der Führer des Geschirrs eine knappende Wunde davon, während die beiden Mädchen unverletzt blieben.

Gersdorf. Am 5. November begab sich das Dienstmädchen Friederike das im hiesigen Gasthof „Zum goldenen Band“ dient 22 Jahre alt ist, mit ihrem Geliebten zu einem Vergnügen, ist aber bis heute noch nicht zurückgekehrt. Alle polizeilichen Nachforschungen sind ergebnislos geblieben, auch die Vernehmung ihres Geliebten führt zu keinem Resultat. Letzterer ist nun verhaftet worden, aber, wie verlautet nicht wegen dieser Angelegenheit, sondern um eine ihm vom Land-

gericht Bauzen zufüllte dreimonatige Haftstrafe zu verbüßen.

Zittau. Die fieberhafte Jagd nach dem Verüber des furchtbaren Lustmordes in Görlitz, dem 32-jährigen Arbeiter Hermann Palmin, hat ihr Ende. Am Donnerstag hat sich der Mörder auf dem Heuboden des Schmalzschens Gutes in Hennersdorf bei Görlitz erhängt. Er war, als er sich verfolgt sah, in den Gutshof geflüchtet; bevor man ihn festnehmen konnte, hatte er sich an einem Balken aufgehängt.

Schandau. Die Folgen der russischen Wirren machen sich auch in unserem Badebüdchen bemerkbar, allerdings in angenehmer Weise. In einem kleinen Hotel ist tatsächlich eine aus 10 Personen bestehende reiche russische Familie zu längerem Aufenthalt eingetroffen. Weitere Flüchtlinge werden in nächster Zeit erwartet.

Neustadt i. S. Die Heilstätte Hochwald deren Inbetriebnahme gemeldet war, ist bis jetzt noch nicht mit Kranken belegt worden. Der Termin der Eröffnung und erstmaligen Belegung ist zwar in nächster Zeit zu erwarten, steht jedoch noch nicht fest. Die Heilstätte ist nicht zur Aufnahme von Privatpersonen bestimmt, sondern lediglich zur Aufnahme von solchen männlichen Lungengenfranken, die der Invalidenversicherung unterliegen.

Wilsdruff. Am Sonnabend Abend 8 Uhr wurde die Jagdgemeinschaft Wilsdruff zu einer Versammlung einberufen, und zwar wegen Absetzung der hiesigen Jagd vom ehemaligen Jäger Herrn Winkler an Seine Majestät den König Friedrich August. Die erste große Treibjagd findet Anfang Dezember statt.

Truppenübungsplatz Zeithain. Am Mittwoch Vormittag ist in einem Wasserbassin der Reiter Ulan Müller auf unaufgeregte Weise ertrunken. Dieselb war reitervorrank und hatte, als die Reiter ausgerückt waren, den Stall zu fegen. Wahrscheinlich ist er beim Wasserhöhen in den Bassin hineingerutscht. Zu Mittag erst wurde die Leiche des Müllers gefunden. Er wird auf dem Friedhofe zu Lichtensee beerdigt.

Eisenerzwerda. Am Dienstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde während des Rangierens auf dem Oberlauf der Bahnhof zu Eisenerz der Rangierarbeiter Wilhelm Schmidt aus Biebla mit gebrochenen Genick zwischen den Gleisen liegend tot aufgefunden. Schmidt hatte die Bremse bedient und ist vermutlich dabei vom Wagen gefallen. Der Bedauernswerte ist 29 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern im Alter von 1-3 Jahren.

Döbeln. In der Döbelner Gegend betreiben unter Kaiser Konkurrenz die Eisfabrikanten Boden aus Riesa und Raubitsch aus Döbeln den Haushandel mit Eis. Letzterer versucht nun seinem Riesaer Konkurrenten dadurch das Feld abzutreten, daß er seine Leute anwirkt, bei den Kunden sich als im Auftrage Bodens aus Riesa kommend, auszugeben. Als Boden nun davon Wind erhielt, strengte er gegen seinen Konkurrenten einen Prozeß wegen unlauterer Werbepraxis an, in dem Raubitsch'sche Angestellte auf dessen Veranlassung als Zeugen geladen wurden. Dieser verschwieg jedoch unter ihrem Eid, daß sie von Raubitsch'schen angehalten worden waren, sich als Angestellte des Eisfabrikanten Boden aus Riesa auszugeben. Dadurch brachten sich der Privatus Höpke aus Döbeln und der Kutscher Wittig wegen wissenschaftlichen Meineids ins Buchhaus. Doch auch Raubitsch selbst hat das Schicksal ereilt; er erhielt wegen Verleitung zum Meineid vom Schwertergericht Freiberg drei Jahre Buchhaus.

Leipzig. Bei der Ueberführung aus der süddutschen Kreisklinik nach der Kreisklinik in Herzfelde bei Berlin entsprang der „Reisende“ Andreas Wagner seinen Transporten.

Er ist spurlos verschwunden und hält sich wahrscheinlich in Leipzig verborgen. Wagner ist ein gesuchter Einbrecher, zuletzt stahl er in dem Mode-Weltbau Pollici in Leipzig für circa 2000 M. Waren. In der Untersuchungshaft spielte er den „wilden Mann.“

— Wieder einer, den die Trunksucht abwärts geführt hatte, wurde am Donnerstag tot im Stromgraben nahe beim Monarchenholz aufgefunden. Aus dem Papieren, die er bei sich führte, ging hervor, daß er Bautechniker und vorher 7 Jahre aktiver Offizier gewesen war. Seit längerer Zeit trieb er sich betriebsunfähig umher. Der Name konnte aus den Ausweisen nicht festgestellt werden.

Leipzig. In einer Verhandlung, die von

vormittags 2 Uhr bis abends 7 Uhr unter

Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, ist

die russische Schriftstellerin Zinaida Smotrianow

wegen verdeckten Verrats militärischer Geheim-

nisse zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und

1500 M. Geldstrafe verurteilt worden, auch

wurde auf Polizeiaufsicht verlassen.

Als Zeugen waren Angehörige der ersten Berliner Kreise

geladen, die mit der Angeklagten verheiratet

haben. Die kurze Begründung des Urteils

besagt, daß die Angeklagte sich Schriftstücke

verschafft hat, die als geheim zu betrachten

waren, um die Schriftstücke einem Offizier

einer fremden Macht zu übermitteln.

Chemnitz. Der sozialdemokratische Reichs-

tagsabgeordnete Schippel, der den 16. Sächsischen

Reichstagswahlkreis vertrat, hat sein Mandat

verloren.

Wickau. Vor dem Agl. Landgericht

wurde am Sonnabend gegen die am 4. No-

vember 1887 in Marienberg in Bayern ge-

borene Dienstmädchen Margarete Schneider wegen

der in Hohenstein-Ernstthal am 5. Oktober d. J

erfolgten Kindererschlagung verhandelt.

Die Angeklagte war geständig. Die unmäßliche

Mutter wurde unter Berechnung von drei

Wochen Untersuchungshaft zu 9 Monaten

Gefängnis verurteilt.

Aus der Woche.

Am Dienstag fand in Nürnberg die Einweihung eines Denkmals für den alten Kaiser Wilhelm statt. Der Kaiser wohnte als Guest dem Festakt bei, den der Prinz-Regent Luitpold durch eine Weihrede einleitete. Der Kaiserman „der Große“, den der jetzige Kaiser seinem Großvater beigelegt hat, scheint sich außerhalb Preußens nicht einzubürgern zu wollen. Dem das Nürnberger Denkmal stellt, Kaiser Wilhelm I. dar und in Hamburg hat man das Kaiser-Wilhelm-Denkmal ganz ohne Inschrift gelassen. Aber nicht dieser Umstand gab der Nürnberger Feier das Gepräge. Der geistliche Geist wirkte, der die Feierlichkeit umschwirbt, und sich doch mit leiner Silbe äußerte, machte die Vorgänge mehr würdig. Dreihundert Jahre, bevor die Grafen von Bollen (später Hohenzollern) nach der Mark kamen, waren sie schon Burggrafen von Nürnberg und wenn auch Friedrich VI. im Jahre 1427 dem Rat der Stadt Nürnberg seine im Stadtgebiete gelegene Burg für 12000 Gulden verkaufte, so blieb doch die weitere Umgegend, die Markgrafschaften von Ansbach und Bayreuth, bis zum Wiener Frieden im Besitz der Hohenzollern und ihrer Nebenlinien. Bei der großen Landverteilung in Wien hat Preußen merkwürdiger Weise ziemlich leicht auf seine fränkischen Lande zu Gunsten Bayerns verzichtet und beim Friedensschluß 1866 machte Bismarck lebhafte Versuche Preußen wenigstens wieder in den Mittelpunkt der Nürnberger Hohenzollernburg zu bringen; Bayern wies diese Forderung damals als unerträglich zurück. Und so kam es, daß Kaiser Wilhelm Gaß sein mußte auf einem Gebiet, auf dem schon vor 800 Jahren seine Vorfahren herrschten. — Die internationale Politik der Woche war von der gegen die Türken geplanten Flottendemonstrationen be-

herrscht. Diese gemeinschaftliche Annahme der Mächte gegen den östlichen Großherrn sollte einen durchaus friedlichen Charakter haben. „Wasche mit den Fels, doch mache ihn nicht naß.“ Deutschland wird sich daran nicht beteiligen, weil es keine Kriegsschiffe zur Verfügung hat; es ist die ewig junge Geschichte von der Frau, die nichts anzusehen hat. — In Norwegen wurde die Monarchie durch Volksabstimmung mit Fünfsechst-Mehrheit aufrechterhalten beschlossen. Man sagt, die Kaufleute hätten den Ausschlag gegeben, die geschäftlichen Rücken wurden durch die Aufrechterhaltung des Königtums besser gewahrt, als Gegenstück dazu kann die beaufsichtigte Rundgebung der Fabrikanten und Arbeiter von kirchlichen und religiösen Artikeln gelten, die in Paris vor der Kammer und dem Senat gegen die Trennung von Kirche und Staat stattfinden soll. Der nächste Geschäftspunkt sollte doch in so tiefgreifenden Fragen beschlossen zurückbleiben. Sein Betrag fordert nicht die von ihm vertretene Sache denn „da meist man die Absicht und man wird verstummt.“ — Aus dem „namenlosen Russland“ liegen noch immer keine sicheren Nachrichten über eine Wendung zum Bessern vor, das Blutvergießen und namentlich die Judenverfolgungen sind noch immer an der Tagessordnung und immer, wenn es nichts kostet, zeigt England sein gutes Herz, so hat es sich auch für die in Russland lebenden Juden, die englische Untertanen sind, verwandt und selbstverständlich die Versicherung erhalten, daß die russische Regierung alles aufzuweisen werde . . . usw. Man kennt das ja zur Genüge. — Die österreichischen Eisenbahner haben mit ihrer „positiven Resistenz“ ihren Willen durchgesetzt, sie sind erfolgreicher gewesen, als ihre italienischen Kollegen, die das Mittel erfunden, wenigstens zum ersten Male angewendet haben. Durch die Gewährung des allgemeinen Stimmrechts, das die österreichische Regierung wenigstens versprochen hat, ist auch Österreich in die Reihe der konstitutionellen Staaten moderner Art eingetreten und ist dahin dem Beispiel — Montenegro gefolgt, das ja auch demnächst die wonige Erregung allgemeiner Wahlen kennen leinen wird. In Europa bleibt nur noch die Türkei mit selbstherkömmlichen Regiment übrig. Dort ist das Selbstherkömmlichkeit wie bislang in Russland, auf der Religion begründet. Die festgestellten Anschauungen, in denen der gläubige Altürk dahinlebt, hoffen die Jungtürken allmählich durch Bombenmäuse zu erschüttern. In Peru, der Fremdstadt Konstantinopels, ist dieser Tage wieder eine solche Bombe geplatzt, die den haupstädtischen Polizeimeister galt, aber ihr Ziel verfehlte. In der türkischen Hauptstadt gibt es aber hartnäckige Zweifler, die an die Echtheit der neuesten Bombe zweifeln. Sie erzählen ganz ungern, die enormen Geldmittel, die zur Entdeckung des Sultan ausgeworfen worden waren, seinen Verbrauch und die Sultanasse zur Spende weiterer Summen zu bewegen, sei polizeilicher Seite der neue Bombenwurf in Szene gelegt worden. Wenn seine Majestät der Sultan von einem Bombenattentat gehört, führt ihm immer ein hilfloser Schreiber durch die erlauchten Aeußern und ihm scheint dann keine Wurst zu teuer, um den lädierten Werfer zu entdecken und an den Galgen zu liefern. Darauf spekuliert seine Polizei und wenn die armenischen oder jüngstesischen Bösewichter zu faul oder zu feige sind, die modernen Hülfsmittel der Wissenschaft gegen den großherzlichen Despotismus ins Treffen zu führen, dann helfen sie eben ein bisschen noch. Die türkische Polizei muß doch leben, und bringt daher ihre Notwendigkeit durch geeignete Mittel in hochgezogene Erinnerung.

Politische Rundschau.

Die Wahlen in Russland.

* Über Ausschreitungen in den verschiedenen Gegenden Russlands liegt wiederum ein ganzes Bündel Melbungen vor: Eine amtliche Mitteilung über die Unruhen in St. Petersburg stellt fest, daß insgesamt 18 Personen getötet, 8 ihrer Verleger erlegen, 2 Offiziere und 81 Marinesoldaten und Bürgersoldaten verwundet sind, 5 Männer wurden niedergeschossen, 6 Offizierswohnungen, 143 Kaufhäuser und 8 Weinhandelsstellen wurden geplündert. Alle Rentner und Bürger wurden verhaftet. Beim Appell schieden 34 Matrosen. Die Unterwerfung wird energisch betrieben; nach ihrer Beendigung beginnt der Prozeß. In Malinowka (District Sorobotsch) jagte eine plaudende Bande Tiere in die Kirche. Viele dieser Kirchenbesucher wurden darauf von den Bauern auf dem Kirchhofe todtgeschlagen, bevor Militär herankommen konnte. — In Kasan erscheinen schon seit vierzehn Tagen keine Zeitungen mehr. — Aus Krasanow (Provinz Tambow) wird gemeldet, daß die Unruhen unter den Bauern immer mehr um sich greifen und sich in Brandstiftungen, Plünderungen von Grundbesitz und Getreidestaatläden auftun. 25 Staatsräte sind verwüstet worden, andere werden noch durch die energische Gegenwehr ihrer Einwohner vor der Verwüstung geschützt. Die Truppen erwiesen sich als nicht ausreichend. — In Libau wurde ein Polizeidomäne, der durch Geldpenden zu einer Judenhege aufreichte, von den Soldaten erschossen. — Dagegen ist in Tiflis die Ruhe wiederhergestellt und in Kutaisi sogar der Belagerungsangriff wieder aufgehoben worden.

* In den Auslandsgebieten von Moskau und Sankt Petersburg haben Militärverfassungen eingesetzt, in denen die Geschäftsführer des Streitkomitees angenommen wurden. Die Garde-Marinequipage hielt ebenfalls eine Versammlung ab, in der sie sich mit dem Programm des Komitees einigten. Das einzige nicht offizielle Blatt, das jetzt erscheint, sind die Nachrichten des Streitkommittess, die erscheinen außerhalb feindlicher Jurisdiktion. Dennoch scheint sich die russische Regierung nach wie vor in derselben Lage zu befinden und nun nicht einmal mehr der Armeen vertrauen zu dürfen.)

* Unabhängig der aus allen Teilen des Reiches gemeldeten Bauernunruhen fand in Saratow, Selo, dem jetzigen Aufenthalt der kaiserlichen Familie, unter dem Vorwand des Kaisers Nikolaus ein Ministerrat statt, in dem die Bauernfrage zur Beratung stand.

* In einem auf telegraphischem Wege verbreiteten Rundschreiben ermahnt Witte die Arbeitnehmer, vom Streit abzulassen, da die sozialpolitische Gesetzgebung in kurzer Zeit die berechtigten Forderungen erfüllen würde.

* Die russischen Reservisten bis zum Jahrauge 1898 sollen sofort aus dem aktiven Dienst entlassen werden.

Deutschland.

* Am 18. d. fand im Gegenwart des Kaisers in Kiel die Verehrung der Marinerekruten statt.

* Halbmäulig läßt die deutsche Regierung solche Gefälligkeiten verbreiten, die an Deutschland wünschlich nichts zu wünschen übrig läßt: Ausländische Blätter fahren fort zu bedauern, daß die Haltung des russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte gegenüber dem Verlangen nach Selbstverwaltung in Russisch-Polen von deutscher Seite beeinflußt worden sei, und daß die deutsche Regierung diplomatische und militärische Vorbereitungen treffe, um in Russisch-Polen einzuziehen. Demgegenüber wird von zuständiger hierziger Stelle erklärt, daß alle diese Gerüchte auf plumper Erfindung beruhen. Die deutsche Regierung hat seit vielen Jahren überhaupt keinen Gedanken austausch mit der russischen Regierung über polnische Angelegenheiten gepflogen.

* In seiner Sitzung am Donnerstag ge-

nehmigte der Bundesrat die neuen Steuervorlagen.

* Die neue Flottenvorlage sieht den aufkriegsmäßigen Bau von sechs großen Kreuzern vor. Ferner sollen die sechs zu Korpsdivisionen auf 24 vermehrt werden.

* Im Wahlkreise Eisenach-Dermbach ist aus der Stichwahl zum Reichstag der aussemitische Wahlbewerber Schack als Sieger hervorgegangen.

* Über das Ergebnis der Wahlen zum sächsischen Landtag ist zu melden, daß die Freikirchen ein Mandat von den Bauern und die Sozialdemokraten einen Sitzen von den Nationalliberalen gewinnen. Das Zentrum behauptete seinen Bestand.



Der neue preußische Justizminister Dr. Böseker.

Der händerige preußische Justizminister Eyzenschmidt schied wegen hoher Alter in der österreichischen Zeit aus seinem Amt aus. Als sein Nachfolger ist der Brüderliche Oberlandesgerichtspräsident Dr. Böseker ernannt worden.

* Für den sachsen-lothringischen Landesausschuß haben dieser Tage Gruppen und Wahlwähler bestanden. Es wurden sämtliche aufgetrennten Kreise wiederhergestellt, so daß die Mehrheitverhältnisse im Ausschuß dieselben geblieben sind.

Österreich-Ungarn.

* Februar fand bei seinen Bekämpfungen, die Ordnung herzustellen, erheblichen Widerstand. So hat sich bei durch ministerielle Verordnung seines Amtes erhobene Leiter des Budapester Komitates, Oberstolar Haupt, geweigert, sein Amt niederzulegen. Auch der ausgelöste Wohlachtungsbrand will bestimmen bleiben. Der neuwählte Budapester Obergespan legte infolge dieses beispiellosen Widerstandes sein Amt nieder.

Frankreich.

* Der neue Marineminister Etienne hat es verstanden, den Streit der Arsenal-Arbeiter schnell zu beenden, der eine Katastrophe über die Marine zu verhindern drohte. Über die Bedingungen, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen ist, berichten noch Wiederberichte. Etienne hatte die sehr schwere Aufgabe, die Arbeiter zufriedenzustellen und zugleich die staatliche Autorität zu wahren.

Luxemburg.

* Großherzog Adolf ist am Freitag vormittag auf Schloß Hohenburg (bei Bartenbach) im 88. Lebensjahr gestorben. Er war der älteste der europäischen Monarchen. Bereits vor 67 Jahren trat er die Regierung des vormaligen Herzogtums Nassau an, das infolge des Krieges von 1866 an die Krone Preußen überging. 1867 schloß der Herzog einen Vertrag mit Preußen, wonach er gegen eine Abfindung von 10 Mill. Taler endgültig auf den nassauischen Thron verzichtete. Im

* Da es am Umgang g'schehen, rief Veronika und sprang, ohne auf Gunther weiter zu achten, zur Tür hinaus. Dieser folgte ihr, mehr instinktiv als mit eigenem Willen. Er hatte Veronis Stimme erkannt und der Gedanke, daß seinem lieben Mädel etwas zugestoßen sein könnte, legte sich wie Lähmung auf ihn.

„Gut als ihm auf der Straße die Kühle Nachlust über das Gesicht fuhr, kam er zur Bekämpfung.“

„Das is d' Traudi g'ven,“ sagte er zu Veronika, die er eiligen Schrittes eingeholt hatte. „Es werd' ihr doch nix um Himmelswillen g'scheh'n sein.“ Er sprach die Worte bedenkenlos.

„Hoffen'll nig Schlimmes,“ lagte Veronika, ein noch rascheres Tempo einschlagend, sobald der Bauer ihr kaum zur Seite zu bleiben vermochte.

Gunther hatte gar nicht Zeit, darüber nachzudenken, wie die Bürenwirtin dazu kommen, ihm ihre allerdinge ausdrückliche Hilfe angebieten zu lassen. Ihr dehnerische lediglich das schreckliche Gefühl, seiner Traudi sei ein Unglück zugestochen.

Als sie jetzt den schmalen Fußweg, der durch die Getreidefelder zum Guntherhof führt, entlang eilten und an die große Gebäuderückwand kamen, die den Abschluß des Getreidehofs des Hauses bildet, zwang Veronika den Bauer plötzlich still zu stehen, indem sie gleichzeitig den Finger an den Mund legte.

Aus der Laube klang ein heiseres, wildes Jägerstimmen.

„Wanns nu' mal höret, nu' schließt a

Jahre 1890 rief ihn der Tod König Wilhelms III. von Holland auf den Thron von Luxemburg, da dieses Land im Staatsgrundriss die weibliche Erbfolge (wie in Holland selbst) nicht kennt. Der jetzige Großherzog Wilhelm, der schon seit langem die Regierung führt, ist 1852 geboren.

Belgien.

* Groß Philipp von Flandern, der jüngste Sohn des Königs von Belgien und eigentlicher Thronfolger, ist in Brüssel, 69 Jahre alt, verstorben. Er hatte schon früher zu Gunsten seines Sohnes, Prinzen Albert, auf die Thronfolge verzichtet.

Holland.

* Die zweite holländische Kammer hat den Vertrag betr. daß Niederländern lassungsrecht von Deutschen und Niederländern in Holland beziehungsweise Deutschland genehmigt. Der Minister des Außen erklärte, daß dieser Vertrag für das Deutsche Reich Gesetzskraft habe, und daß die einzelnen Bundesstaaten keine dem Vertrag widersprechenden Bestimmungen treffen könnten. Die Sozialisten lehnten die Verantwortung für diesen Vertrag ab.

Norwegen.

* In Norwegen widerstehen die neuen Königsaffäre platt ab. Nunmehr liegen die amtlichen Stern über das Resultat der Volksabstimmung vor, wonach 257 710 Stimmen für die Monarchie und 63 822 Stimmen für die republikarische Staatsform abgestimmt worden sind. Das republikanische „Dagblad“ bezeichnet dieses Ergebnis als eine großartige Vertrauensfestigung für die Regierung. Nicht Hartmann, sondern Karl V. wird sich Prinz Karl von Dänemark als norwegischer König nennen, wie ja auch Bernadotte, sein Vorgänger wünschlich ist, als König von Norwegen „Karl III.“ (in Schweden „Karl XIV.“) nannte. Prinz Karl von Dänemark hat sich jetzt übrigens auf die Frage der norwegischen Regierung in aller Form bereit erklärt, eine Wahl zum Könige von Norwegen anzunehmen.

Vulkanstaaten.

* Durch Übergabe des Ultimatum an die Pforte haben die Briten die Kontrolle über das neuseeländische Finanzkontrollen ihr letztes Wort gesprochen: wenn das nicht hilft, dann soll die „feindliche“ Flotten und Landesabgaben in der Westküste statfinden.

* Auf Englands Vorschlag einigten sich die Mächte dahin, daß der österreichische Generalstabschef Baudissal in Koper den Oberbefehl über alle gefährlichen Demonstrationen übernehmen soll.

* Armenier, Mazanderaner, Turks und Kurden liegen sich fortwährend in den Haaren. Am Donnerstag schickten Kurden das auf dem Gipfel des Berges Sosson liegende armenische Dorf Aravans, neben ein Haus in Brand und töteten etwa 80 Armenier.

Utrita.

* Die Marokko-Konferenz wird neuer Abmachungen infolge bereits am 15. Dezember in Algier zusammenentreten und vom spanischen Premierminister Rio erhöht werden.

Die neufundländische Fischereigerechtsame.

Es dürfte in Anbetracht der Schwierigkeiten, die aus der neufundländischen Fischerei zwischen England und Amerika entstehen könnten, von Interesse sein, über den Stand dieser Frage während des letzten Jahrzehnts zu hören. 15 Jahre hindurch hatte Neufundland den amerikanischen Fischern in den Küstengewässern die Rechte der meistbegünstigten Nation gewährt. Als vor ungefähr einem Jahre deutlich zu erkennen war, daß der amerikanische Senat den Bond-Ordnung abgeschafft hätte, beschloß Neufundland, die amerikanischen Fischer mit dem Rüdergesetz, das sich bereits als vorausichtliche Waffe gegen die Franzosen bewährt hatte, zu bekämpfen. Der Rat wurde in diesem Frühjahr eröffnet. Die amerikanischen Fischerdampfer wurden, als sie

auf den großen Bänken fischen, davon vertrieben, sich den erforderlichen Nahrung zu beschaffen. Augenblicklich setzte sich der Kampf auf einem andern Gebiete, nämlich an der Westküste fort, wo um diese Zeit der Herrschaft besonders eifrig betrieben wird. In diesem Kampfe besiegt Neufundland nicht ganz die Kraft, wie in den vorher beschriebenen Kampf an den großen Bänken, denn den Amerikanern steht nach dem Vertrage von 1818 das gleiche Recht an der Westküste zu, wie englischen Untertanen. Die Amerikaner hatten nun aber in Wirklichkeit weniger nach Fertingen gesucht, als von neufländischen Fischer, die sich zu Hunderten um diese Zeit in der Inselbucht versammeln, den Fisch aufgelaufen. Ihre Schiffe hielten in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufländischen Fischern, die ihre Heringe zum Verkauf anboten. Die neufländischen Fischer haben in der Regel nicht mehr als 6-8 Meilen vor dem Hafen, und die sehr viel größere Arbeitskraft, die zur Verarbeitung der Heringe nötig war, fand sich unter den neufl

Möbel für Wohn- und Schlafzimmer
sowie ganze Kücheneinrichtungen
Stühle und Spiegel in großer Auswahl.
Sofas und Matratzen

in nur guten Qualitäten
Gardinenleisten, Gardinenrossetten, Gardinenhaken,
Vitrangenstangen, Garderobeleisten, Huthaken.

Fahrräder, Nähmaschinen

sämtliche Ersatzteile halte stets auf Lager
empfiehlt zu billigen Preisen

Möbelhandlung Ferd. Kunath.

Zum Totensonntage

Photograph. Atelier, Kirchstraße 12

jeden Sonntag von 12—4 Uhr geöffnet
12 Visitbilder 3 Mk. • 6 Kabinetbilder 5 Mk.
Hochachtungsvoll
Carl Hänsel.

Copirtinten.
Schreib- und Copirtinten.

Buchtinten.

„Atral“ (füss. chin. Tusche).

Unverwaschbare

Ausziehtuschen. (24 Farben)

Füsse, Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

grifffrei, schnelltrockzend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabrik, gegr. 1826.

Erläuternd Fairbank der wissenschaftl.

Allzum-Schreib- u. Copirtinten,

leichtlösbares, haltbares und lösungswasserwendende

Blau- und Gelbtinte Klasse I.

empfiehlt

die Buchhandlung.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftshaus Ende September 1905:

88 000 Personen mit 728 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gesamtheit Versicherungssumme:

268 Millionen Mark.

201 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Kurstabilität dreijähriger Polisen) eine der größten und wichtigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Die Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallsversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert jährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Unfallverhütungs-

Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen hält stets auf Lager Buchhandlung Groß-Okrilla.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, Silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen

empfiehlt

die Buchhandlung Groß-Okrilla.

Dauerbrandöfen
mit Blech- u. Gussmantel auch mit Kochringen in allen Größen von 12,50 Ml. bis
Kanonöten von 3,50 Mk. an Petroleum-Heizöfen

geruchlos brennend von 15 Ml. an.
Sämtliche Ofenteile, wie Ofenroste, Ofenplatten, Herdplatten mit Ringen, Ofenrohre und Ofenknie halte stets auf Lager
A. Langenfeld, Eisenhandlung.

Rechnungsformulare

hält in den verschieden Größen stets vorrätig

die Buchhandlung.

empfiehlt eine sehr grosse Auswahl in Seidenpapier zur Anfertigung von Blumen zu sehr billigen Preisen.
Buchhandlung zu Grossokrilla.

tiichtige Mägde

für innere und äußere Landwirtschaft sucht bei gutem Lohn für Neujahr.

Gutsbesitzer E. Müller
Grunberg 5, Hermendorf, Radebergerstr. Nr. 32.

Schablonen



die Buchhandlung.

Die Buchdruckerei

Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich zur

Anfertigung von allen Druckarbeiten

in Schwarz- u. Buntdruck als:

Altendekel, Liquidationen,
Aktien, Miniaturen,
Anweisungen, Mahnbriefe,
Abonnementkarten, Mitteilungen,
Adresskarten, Menü's
Altelei, Mitgliedskarten,
Aufnahmescheine, Musterbücher,
Avise, Musterkarten,
Belegletscheine, Neujahrskarten,
Bestellbücher, Rotas,
Bestellkarten, Rotizzettel,
Bestellzettel, Obligationen,
Bills, Paketadressen,
Briefbogen, Papierverzierten,
Beschreibungen, Plakate,
Brochüren, Postkarten,
Cirkulare, Programme,
Contocorrente, Polisen,
Contracte, Prospekte,
Converts, Preislisten,
Diplome, Quittungen,
Einladungsbrieze, Rabattmarken,
Einführungskarten, Rechenschaftsberichte,
Empackpapiere, Rechnungen,
Entlassungsscheine, Rezepte,
Empfangsscheine, Repertoires,
Empfehlungsbrieze, Schlüsselscheine,
Empfehlungskarten, Schulabscheine,
Etiquettes, Speisekarten,
Fabrikordnungen, Statuten,
Fakturen, Stimmyettel,
Festzeitungen, Subscriptions-Listen,
Festlieder, Tabelle,
Frachtkarten, Tagesnotizen,
Fremden-Meldezettel, Tanzordnungen,
Geschäftsbücher, Trauerbriefe,
Gebrauchsanweisungen, Trauersachen,
Gewinnlisten, Verlangzettel,
Gratulationskarten, Verlobungsanzeigen,
Gratulationskarten, Verhandlungsbriefe,
Geburtsanzeigen, Visitenkarten,
Haushaltung, Wagedeine,
Hochzeitslieder und Waren-Verzeichnisse,
Kladderadatsche, Wechsel,
Journale, Wechsel-Proteste,
Jahresberichte, Weinfässer,
Kassenzettel, Werke,
Kataloge, Widmungen,
Lehrbriefe, Zahlungsbefehle,
Lohnlisten, Zengüsse.

I. Etagé

Schöne Wohnung, Stube, Kammer, Räume und Zubehör ist an zuhause Mieter 1. Januar 1906 zu vermieten.

Räheres in der Exped. dts. Bl.

Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehhof zu Dresden am 20. November 1905.

Zum Auftrieb waren gekommen: 212 Ochsen, 227 Kalben und Kühe 217 Bullen, 263 Rinder, 924 Schafe und 2134 Schweine, zusammen 3975 Schlachtfüllde. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 35—47 Ml., Schlachtwieght 66—85 Ml., Kalben und Kühe Lebendgewicht 28—45 Ml., Schlachtwieght 56—80 Ml., Bullen Lebendgewicht 37—47 Ml., Schlachtwieght 67—89 Ml., Rinder Lebendgewicht 48—58 Ml., Schlachtwieght 72—86 Ml., Schafe Lebendgewicht 35—42 Ml., Schafe Schlachtwieght 72 bis 82 Ml., Schweine Lebendgewicht 355—363 Ml., Schlachtwieght 72—80 Ml.

Produktionspreise.

Dresden, 20. November Stimmung: Nutzige Preise, pro 1000 kg netto: Weizen, 76—78, brauner, neuer, 76—78 kg, 164 bis 174, russischer, rot, 181—190, amerikanischer Spring — —, bo. Ransas 200 bis 205, do. weißer — —, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, älter, 74—78 kg, 147—155 do. neuer, 70—74 kg, 153—155, preußischer — —, russischer 147—149, Gerste, pro 1000 kg. netto: sächsischer 145—155, schlesische und posener 165—180, böhmische und mährische 185—205, Futtergerste 132—142, Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, älter, 164—150 do. neuer, 142—144, russischer, neuer, 141—149, Mais, pro 1000 kg netto: Einquantine 185—190, rumänischer grobsörnig — — ungarischer Gelbhahn — —, Bicken, pro 1000 kg netto, 140—150, Buckweizen, pro 1000 kg netto: inländische und fremder 185—190, Dillanten, pro 1000 kg netto: Winteraps, sächsischer, trocken, 190 bis 195, do. feucht 168—178, Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinstie, besagte 220—235, seine 220—235, mittlere 210—220, Rapssaat, 195—200, Bombay 210—215, Rübbel, pro 100 kg. netto mit Joh. rosmarinis 40, Rapssuchen, pro 100 kg. lange 12,00, rund 12,00, Leinuchen, pro 100 kg. 1. 16,50 2. 15,50, Mais, pro 100 kg netto ohne Sad 28—30, Futtermehl 13,00—13,20, Weizenfleie, pro 100 kg netto ohne Sad, gr. 11,00—11,20, feine 11,00—11,20, Roggenfleie, pro 100 kg netto ohne Sad 11,20—11,80.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 22. November.

Beitrag.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Kirchennachrichten.

Medingen.

Mittwoch, den 22. November.

Beitrag.

Nachm. 1/3 9 Uhr Beichte.

Nachm. 3 Uhr Predigt und Feier des heiligen Abendmahl.

Großblittmannsdorf.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahl.